

WB  
20.3.17

# Ein Chamäleon im Spiegelkabinett

## Ingo Borchers feiert Premiere seines neuen Programms im ausverkauften Zweischlingen

■ Von Kerstin Panhorst

Quelle (WB). Für sein neues Programm hat sich Ingo Borchers ein Thema ausgesucht, das ihn schon lange fasziniert. In »Immer Ich« geht es aber nicht nur um den Kabarettisten selbst, sondern auch um die Marke Ich in Zeiten von Facebook und Co.

»Leben in virtuellen Welten ist Leben im Konjunktiv, das »Würde des Menschen ist unantastbar«, sagt Borchers bei der Premiere seines Programms im ausverkauften Zweischlingen und wirkt so, als ob es nichts Leichteres gäbe, als sich digitale Aphorismen aus dem analogen Ärmel zu schütteln. Er zitiert Jesus und Gloria Gaynor, Freud und Fromm und wenn es sein muss auch mal Daniela Katzenberger, um vor den 200 Besuchern eine allgemeingültige Definition des »Ich« zu erschaffen.

»Das Ich im Hirn zu verorten bedeutet, dass dem Menschen wieder alles zu Kopf gestiegen ist«, witzelt Borchers und schafft es, seine Pointen mit Philosophie zu unterlegen oder vielmehr mit

pointierten philosophischen Betrachtungen gleichzeitig zum Lachen und Nachdenken anzuregen.

Der 1973 in Dissen geborene Kabarettist schlägt dabei gedankliche Haken wie ein Hase. Dessen Abbildungen von Albrecht Dürer sieht er als Vorfahren der Selfie-Bewegung, da seiner Meinung nach Dürer nach all den vielen Hasen und betenden Händen als Motiv einfach mal etwas anderes pro-

**»Als Zwölfjähriger habe ich regelmäßig gegen Elektrozäune gepinkelt.«**

Ingo Borchers

bieren wollte und ein Selbstporträt erschuf. Mit einem historischen Exkurs in eine Zeit, in der die Selfies noch bildenden Künstlern vorbehalten waren und einer spitzfindigen Genderdebatte anhand von Da Vincis Mona Lisa (»Ein Selbstporträt dessen, was und wie er gerne gewesen wäre«) versucht sich Borchers in einer Erklärung des Fotowahns und des Zwanges der Selbstdarstellung. Echtzeit wird für ihn zur Erinnerung im Präsens. Spuren hinter-

lassen zu wollen überwiegt das Spuren vermeiden, und in einem Gedankenexperiment fragt sich der Bielefelder, welche Farbe wohl ein Chamäleon im Spiegelkabinett annähme, wenn es nichts als sich selbst als Kontrast hätte.

Ingo Borchers selbst weiß um sein Ich, geschaffen aus einem »Stück schüchterner Materie«: »Ich bin mir manchmal selbst so fremd – wenn ich ein Du wäre, dann würde ich es manchmal sitzen«. Er ist ein fanatischer Mindesthaltbarkeitsdatumseinhalter. Er fährt Fahrrad ohne Helm und wird nervös, wenn Menschen von ihren Laugenbrezeln die Salzkörner abknibbeln. »Und als Zwölfjähriger habe ich regelmäßig gegen Elektrozäune gepinkelt«, verrät der Ostwestfale. Ob damals der Funke unangenehm übersprang, behält er lieber für sich. Bei seinem neuen Programm springt der Funke aber definitiv aufs Publikum über. Borchers weiß zu elektrisieren und beweist einmal mehr, dass sich Humor und Intelligenz ganz wunderbar vereinen lassen.

Am kommenden Donnerstag, 23. März, gastiert Ingo Borchers aufgrund der großen Nachfrage erneut im Zweischlingen an der

Osnabrücker Straße. Der Beginn ist um 21 Uhr; Einlass um 20 Uhr. Noch gibt es Restkarten an den

bekanntesten Vorverkaufsstellen. Reservierte Karten werden nur bis 20.30 Uhr zurückgelegt.



Der Bielefelder Kabarettist Ingo Borchers begeisterte bei der Premiere seines neuen Programms mit intelligentem Witz im Zweischlingen.  
Foto: Kerstin Panhorst